

Bad Nauheim: Wie Kurorte mit Integrativer Medizin zukunftsfähig werden

„Drei Wochen ambulante Badekur, ein Jahr gesundheitliche Vorteile!“

Zentrale Zitate

„80 Prozent der Menschen wünschen sich vor allem eine Behandlung mit Naturheilverfahren.“

Dr. Lutz Ehnert, internistischer Hausarzt, Bade- und Kneipparzt mit Zusatzausbildung in Naturheilverfahren in Bad Nauheim

„Schulmedizin und komplementäre Verfahren sollen sich bei uns in Bad Nauheim noch besser zu Integrativer Medizin verbinden.“

Steffen Schneider, Leiter des Kur- und Servicebetriebs in Bad Nauheim

„Mit zunehmender Ambulantisierung braucht es mehr ‚Kümmerer‘. Die Kurorte sollten unbedingt dazu gehören, sie verfügen schon über eine gute Infrastruktur, personell und fachlich.“

Prof. Dr. med. André-Michael Beer, langjähriger ärztlicher Direktor der Klinik für Naturheilkunde an der Klinik Blankenstein in Hattingen (NRW) a.D. und Mitglied im Beirat der Initiative Gesunde Vielfalt

Die „ambulante Vorsorgeleistung“ oder auch „ambulante Badekur“ könnte viele Probleme im Gesundheitssystem lösen: vom Erhalt der Arbeitskraft von Angestellten in Zeiten zunehmender Fehlzeiten durch physische und psychische Erkrankungen über die nahende Ambulantisierung durch Klinikschließungen bis hin zu einer echten Behandlungsoption für Menschen mit Long und Post Covid. Kurorte und Heilbäder in Deutschland bieten eine gewachsene Infrastruktur, natürliche Heilmittel vor Ort und ein umfassendes Angebot an Integrativer Medizin, wie sich etwa am Beispiel des Kurortes Bad Nauheim zeigt. Eine Bestandsaufnahme der Initiative „Gesunde Vielfalt“.

„Nach drei Wochen ambulanter Badekur ist das Immunsystem so gestärkt, dass die gesundheitlichen Vorteile ein Jahr lang anhalten“, betont der Bad Nauheimer Internist, Bade- und Kneipparzt Dr. Lutz Ehnert. Wer das ein oder andere in seinen Alltag integriere, habe „noch länger etwas davon.“ Denn genau das kann der Aufenthalt in einem der 350 Kurorte und Heilbäder zwischen Nordseeküste und Alpenvorland leisten: Vor allem auch das große Angebot an integrativmedizinischen Interventionen gibt Menschen vieles an die Hand, mit dem sie selbst mittel- und langfristig Verantwortung für ihre Gesundheit übernehmen können. „80 Prozent der Menschen wünschen sich vor allem eine Behandlung mit Naturheilverfahren“,



so Dr. Ehnert, „Integrative Medizin, also die Ergänzung der Schulmedizin durch komplementäre Therapieverfahren, vertrete ich zu 100 Prozent.“

Antragsteller müssen Urlaub nehmen und einen Teil der Kosten selbst tragen

Dennoch hält sich die Nachfrage nach ambulanten Badekuren, die seit 2021 wieder zu Pflichtleistungen der Krankenkassen gehören, bisher in Grenzen. Auch wenn es sich um eine „Vorsorgeleistung“ handelt, sollte eine chronische Erkrankung vorliegen, um sie antreten zu können. Die Antragsteller müssen für die mindestens dreiwöchige Maßnahme Urlaub nehmen, die selbst gewählte Unterkunft bis auf einen begrenzten Zuschuss der Krankenkasse selbst zahlen, ebenso wie zehn Prozent der Behandlungskosten.

Bad Nauheim: viele integrativmedizinische Interventionen für Körper und Geist

Diese Hemmschwellen seien für viele Menschen zu hoch, betont auch Steffen Schneider, Leiter des Kur- und Servicebetriebs in Bad Nauheim: „Wir würden uns wünschen, dass es auch bei uns wieder mehr wird, aufgrund einer Renaissance der natürlichen Heilmittel und ganz konkret durch Verordnungen für Wannenbäder mit Sole im Kurmittelbereich ‚Spa Nouveau‘ der neuen Sprudelhof Therme.“ Badeärzte können Anwendungen dort inzwischen als Teil einer „Badekur“ verschreiben; ebenso ist die klassische Trinkkur mit eisen-, natrium- und kalziumhaltigem Wasser nach Bad Nauheim zurückgekehrt. Als integrativmedizinische Interventionen verordnete Dr. Ehnert zuvor schon Kneippgüsse, Bewegung und Achtsamkeit beim Waldbaden oder bei der Waldtherapie im ersten hessischen Heilwald oberhalb der Stadt und bewusstes Atmen am Gradierwerk bei Lungenbeschwerden. „All das wollen wir weiter stärken, damit sich konventionelle Medizin und Naturmedizin bei uns in Bad Nauheim noch besser zu Integrativer Medizin verbinden“, betont Schneider. Dazu gehört für ihn auch die generelle „Aufenthaltsqualität“ im beschaulichen Bad Nauheim: „Kur ist ja auch die Verbindung von Körper und Geist, gerade angesichts von Zivilisationskrankheiten, die auch psychosomatisch begründet sind“, so Schneider: „Geht es dem Geist gut, geht es oft auch dem Körper gut.“

Hohe Nachfrage nach Komplementärmedizin gerade bei Brustkrebspatientinnen

Der Bedarf an Komplementärmedizin sei grundsätzlich enorm, um insbesondere auch Nebenwirkungen der Therapie bei einer Krebserkrankung zu lindern und die Lebensqualität zu erhöhen, sagt Prof. André-Michael Beer. Der ganzheitliche Gynäkologe hat lange Jahre als ärztlicher Direktor die Klinik für Naturheilkunde an der Klinik Blankenstein in Hattingen (NRW) geleitet und gehört dem Beirat der Initiative Gesunde Vielfalt an. Brustkrebspatientinnen etwa fragten sehr oft integrativmedizinische Verfahren wie Akupunktur, Phytotherapie, Entspannungsmethoden, Hinweise für eine gesündere Ernährung und Bewegung nach. Eine seiner eigenen Studien habe dies schon 2014 gezeigt. Die zunehmende Ambulantisierung bringe es zudem mit sich, dass „schon jetzt etwa Brustkrebs-Patientinnen ambulant operiert werden und noch am gleichen Tag nach Hause gehen“, so Beer: „Was aber ist mit den Leistungen und Beratungen, die bisher in der Klinik noch erbracht wurden?“

Gewachsene Infrastruktur in Kurorten könnte Ambulantisierung abfedern

Gerade chronisch Kranke und Menschen mit einem Krebsleiden bräuchten Beratung und Unterstützung etwa durch Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Psychologen. Prof. Beer verweist diesbezüglich auf den Ökonomen Prof. Boris Augurzky, der den früheren Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach bei seiner Klinikreform beriet: „Er spricht von ambulanten Zentren, die notwendig werden, wenn Kliniken schließen“, so Prof. Beer, Vorsitzender des Ausschusses für Wissenschaft, Forschung und Entwicklung im Deutschen Heilbäderverband: Zentren mit ‚Kümmerern‘, wie Augurzky alle nicht-ärztlichen Fachrichtungen nennt, die dann nur noch ambulant tätig werden würden. Zu diesen Kümmerern sollten die Kurorte aus Sicht von Prof. Beer „unbedingt dazu gehören, sie verfügen schon über eine gute Infrastruktur, personell und fachlich.“ Zumal in den Kurorten, das habe er selbst erlebt, „sehr viel Empathie vorhanden ist bei Fachkräften im ambulanten Bereich“. Allerdings müsste dieser noch ausgebaut werden, um die Versorgung sicherzustellen. Daher schlägt der erfahrene Mediziner vor, die ambulante Badekur – bei gleichzeitiger Kostenübernahme – u.a. auf Brustkrebspatientinnen zu erweitern.

Über die Initiative „Gesunde Vielfalt“

Die Initiative „Gesunde Vielfalt“ ist ein unabhängiger Zusammenschluss von Expertinnen und Experten unterschiedlicher Therapieformen. Unser Ziel ist, das Zusammenwirken von konventionellen und komplementären Therapien – die Integrative Medizin – stärker in den Vordergrund der Diskussion zu rücken, um notwendige Verbesserungen des Gesundheitssystems anzustoßen. Wir stehen dabei für den gegenseitigen Respekt der Therapieformen und Heilberufe. Es geht nicht um ein Entweder-oder, sondern ein Sowohl-als-auch. Wir setzen uns für einen Paradigmenwechsel ein: Der Patient, die Patientin muss zum gleichberechtigten Akteur neben dem Arzt, der Ärztin werden, um das Gesundheitswesen nachhaltig zu reformieren. Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt auf der Information und Aufklärung der Öffentlichkeit, der Nähe zur Praxis und Vernetzung von Ärztinnen, Ärzten, Apothekerinnen und Apothekern und Heilberufen im Sinne der Patientinnen, der Patienten. Wir verstehen uns als Plattform und Impulsgeber für einen ideologiefreien, offenen Diskurs um die Verbesserung des Gesundheitswesens in Deutschland.

- Folgen Sie uns auf X <https://x.com/GesundeVielfalt>
und LinkedIn www.linkedin.com/company/gesundevielfalt/

Ihr Kontakt: presse@gesundevielfalt.org